



Unermüdlich seit zwanzig Jahren



Andrea von Bidder ist seit mehr als zwanzig Jahren für AMICA Schweiz im Einsatz; zunächst als Geschäftsführerin, dann als Vorstandsmitglied und die letzten drei Jahre als Präsidentin. Obwohl sie AMICA Schweiz weiterhin als Vorstandsmitglied unterstützt, lassen wir sie an dieser Stelle auf ihre Arbeit und ihren Einsatz zurückblicken. Die Fragen stellten die Vorstandsmitglieder von AMICA Schweiz und die Mitstreiterinnen von Amica Educa.

Andrea von Bidder geniesst einen sonnigen Tag in Luzern.

Andrea, was hat dich immer wieder motiviert, dich so viele Jahre für das bosnische Hilfsprojekt Amica Educa zu engagieren?

Die Zusammenarbeit in einem kleinen Team, welches das Ziel hat, Frauen in einem Land mit schwierigen Bedingungen zu stärken, zu fördern und ihnen eine sinnvolle Zukunft zu ermöglichen, erfüllt mich. Und so macht jeder Tag Sinn.

Es ist ein grosser Erfolg, dass AMICA Schweiz bald 25 Jahre nach Kriegsende noch immer einen grossen Teil der Projektarbeit von Amica Educa finanzieren kann. Wie würdest du diesen Erfolg erklären?

Ich glaube es liegt vor allem daran, dass wir keine Fische liefern, sondern die Bosnierinnen das Fischen lehren. Es heisst ja

auch «Hilfe zur Selbsthilfe». Wann immer ich von unserem Projekt erzähle, findet dieses Vorgehen Anerkennung; Therapeutinnen aus der Schweiz und Deutschland instruieren in Tuzla lokale Therapeutinnen in moderner Traumatherapie. Diese können dann ihrerseits traumatisierte Menschen begleiten und beraten, und zwar in ihrer Muttersprache. Sehr wichtig ist auch die Anerkennung in Bosnien durch das Ministerium bis hin zur finanziellen Unterstützung durch den Kanton Tuzla und manchmal auch durch das nationale Bildungsministerium.

Inwiefern haben sich deine Gefühle für Amica Educa und die Frauen dort verändert, seit du bei AMICA Schweiz angefangen hast?

Nach einer verpassten Wiederwahl ins Baselbieter Kantonsparlament freute ich mich auf eine neue, sinnvolle Arbeit. Aber ich hatte viel Respekt davor, Menschen zu begegnen, die einen Krieg durchgemacht hatten. Erst später lernte ich, dass viele, die während des Krieges ins Ausland geflüchtet und später wieder zurückgekehrt waren, unerwartete Probleme mit ihren Bekannten und Nachbarn bekamen. Die haben, so hiess es, das «Paradies» während des Krieges gehabt und kommen jetzt wieder und nehmen uns die wenigen Stellen weg, weil sie im Ausland eine Fremdsprache gelernt haben! Heute bin ich glücklich darüber, viele tolle Menschen kennen gelernt zu haben, die mich freundschaftlich durch Höhen und Tiefen begleitet haben.

AMICA-Aktualitäten

Fortsetzung «Unermüdet seit zwanzig Jahren»

Was hat sich in der Zusammenarbeit mit Amica Educa verändert in dieser Zeit?

In den ersten Jahren beantworteten die Projektleiterinnen unsere Fragen betr. der Projektentwicklung so, dass uns ihre Antworten sicher gefielen. Mit der Zeit lernte ich, unsere Fragen nach Erfolgen oder Problemen mehrfach auf unterschiedliche Weise zu stellen, um genauere Angaben zu erhalten. Dies hat sich



Das AMICA-Haus - seit 1996 Heimat von Amica Educa.

sehr verändert. Das Vertrauen in uns als unterstützende Kolleginnen ist nun so gefestigt, dass das heutige Team uns – zu unserer grossen «Freude» – auch ungefragt informiert, wenn mal etwas nicht klappt.

Und wie hast du dich in dieser Zeit verändert?

Ich habe an mir eine Veränderung meiner Haltung festgestellt: Ursprünglich bin ich aufgetreten als Hilfe-spendende Geldgeberin; heute begegne ich dem Team von Amica Educa auf Augenhöhe als Kollegin und Freundin, da ich viel von ihren Erfahrungen lerne. Ich vermute auch, dass ich offener gegenüber ungewohnten Verhältnissen geworden bin. Ich habe erkannt, dass ein erfülltes Leben möglich ist, auch wenn vieles anders ist als bei uns in der Schweiz.

Welches Erlebnis hat dich emotional am meisten berührt?

Das waren natürlich sehr viele. Aber eines bleibt mir besonders stark in Erinnerung: Mit viel Respekt wagte ich mich – auf Empfehlung des Educa-Teams – an ein Interview mit Almasa Alic, die bei Amica Educa Massagen anbot. Man hatte mir erzählt, dass Almasa in Srebrenica gewohnt hatte und am berüchtigten 11. Juli 1995 ihren Mann und einen ihrer

beiden Söhne das letzte Mal gesehen hat. Es bleibt mir unvergessen, wie Almasa dieses Interview begonnen hat: «Frag alles, was du wissen möchtest – ich kann über alles sprechen!» So durfte ich aus erster Hand von einer Betroffenen erfahren, was Angehörige von 8'372 Opfern von Srebrenica so oder ähnlich erlebt hatten. Ich habe erstmals so extrem

erlebt, dass Weinen in tiefster Trauer und dann auch gemeinsames Lachen über eine Situationskomik nebeneinander Platz haben können.

In dieser Zeit gab es sicher enttäuschende, aber auch motivierende Erlebnisse. Magst du darüber etwas erzählen?

Das AMICA-Haus wurde vom Schweizerischen Katastrophenhilfskorps 1996 renoviert, weshalb die Stadt Tuzla Amica Educa sieben Jahre Mietzins schenkte. Vor Ablauf dieser Frist beschloss AMICA Schweiz, das Haus für Amica Educa zu kaufen, bevor ein Immobilienhändler grosse Geschäfte damit plante. Gespräche mit der DEZA ermunterten uns, Erkundigungen in Bosnien zu tätigen und mögliche Anwälte und den Kaufpreis in Erfahrung zu bringen. Nie garantier-

te uns aber die DEZA, dafür auch Geld freizugeben. In dieser Phase wurden verschiedenste Teilprojekte und Seminare immer wieder vom Lotteriefonds Baselland finanziert. Dann teilte mir der damalige Regierungsrat Andreas Koellreuter mit, dass die regelmässige Unterstützung von Seminaren nun leider zu Ende gehe. Hingegen könnte er sich vorstellen, als Abschluss noch einmal einen grösseren Betrag für AMICA Schweiz zu sprechen. Resultat: Der damalige Lotteriefonds (heute SWISSLOS) finanzierte 50 % des Kaufpreises! Nach vielen Telefonaten während meiner Sommerferien in der Toscana wurde der Kaufvertrag schliesslich unterschrieben. Alles hat geklappt!

Wieder einmal besuchte ich eine Organisation, die uns oft unterstützte, mit einem sorgfältig vorbereiteten Gesuch. Mündlich wollte ich die Sachbearbeiterin von einem 20'000-Franken-Projekt überzeugen. Aufmerksam hörte sie meinen Schilderungen zu. Dann antwortete sie zu meiner grossen Überraschung: «Hören Sie, nehmen Sie diese Unterlagen wieder mit ...» – Oh Gott, was hatte ich falsch gemacht? – «... und erweitern Sie dieses Gesuch auf drei Jahre. Sie können den Text so lassen und einfach die Zahlen mal drei einsetzen.» Und so wurde das damals beantragte Projekt nicht nur ein, sondern drei Jahre finanziert!

An einem Sonntagnachmittag erhielt ich auf Facebook eine Freundschaftsanfrage von einem Mann. Ich habe nicht das Ziel, möglichst viele Facebook-Freunde zu sammeln. Deshalb antwortete ich ihm: «Nein. Oder habe ich vergessen, wo wir uns kennen gelernt haben? Oder sind Sie an Bosnien interessiert?» Seine Antwort: «Letzteres. Unsere Stiftung hat auch schon Projekte in Bosnien finanziert ...» Wir chatteten noch hin und her, dann telefonierte ich mit ihm. Resultat: Seine Stiftung finanzierte mit 15'000 Franken den Startschuss der Musiktherapie-Kurse in Tuzla!

AMICA-Aktualitäten

Wenn man die politische Lage, die Korruption und die wirtschaftliche Entwicklung in Bosnien-Herzegowina anschaut, könnte man manchmal die Hoffnung verlieren. Kann eine kleine Organisation wie Amica Educa in einem solchen Land überhaupt etwas ausrichten?

Ich bin glücklich über jedes einzelne Leben, das dank eines Workshops im AMICA-Haus einen neuen, sinnvollen Inhalt findet! Und solche Feedbacks erhalten wir immer wieder. Gerade die Seminarberichte, in denen geschildert wird, dass Seminarleiterinnen aus anderen NGOs oder von offiziellen Sozialämtern unsere Kurse in modernen Traumatherapie-Methoden besucht haben, zeugen vom regelmässigen Multiplikator-Effekt, den unser Projekt in Bosnien-Herzegowina bewirkt. Einen besonderen Multiplikator-Effekt hat meiner Meinung nach das Gender-Projekt mit dem stimmigen Titel

«Nicht schweigen bei geschlechtsspezifischer Gewalt» in Schulen, wo den Schulleitern, Lehrpersonen und Schülern die Muster geschlechtsspezifischer Gewalt bewusst gemacht werden.

Amica Educas Arbeit für Frauen, Jugendliche und Kinder ist heute aus dem Kanton Tuzla nicht mehr wegzudenken. Die lokale Bevölkerung, vor allem Frauen, Jugendliche und Kinder, aber auch Männer nutzen die verschiedenen Angebote von Amica Educa und berichten, wie die Kurse sie in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt haben und dass sie wieder Mut für die Zukunft fassen konnten. Kriegstraumatisierte Frauen, die nicht vergessen können, was im Krieg mit ihnen alles geschehen ist, lernen, dem Geschehenen einen Platz in ihrem Leben zu geben. Das Verdrängen soll nicht mehr den Alltag bestimmen, sondern das HEUTE und die Zukunft sollen wichtiger werden.

Was wünschst du dir für die Zukunft von Amica Educa?

Ich wünsche Amica Educa, dass sie eine gute Teamerweiterung angehen, damit die jetzigen Mitarbeiterinnen sich vermehrt den Seminaren widmen können, welche die Bevölkerung braucht. Und dass in der Schweiz neue Vorstandsmitglieder dazustossen, die die Dringlichkeit des Bildungs- und Beratungszentrums in Tuzla erkennen, das Management fördernd begleiten und mit Glück und Engagement das Fundraising fortführen werden.

Vor allem wünsche ich dem schönen Land, dass ein tolerantes Miteinander aller Bevölkerungsgruppen entsteht und der Frieden auf dem Balkan wachsen kann.



AMICA Schweiz
Hilfe zur Selbsthilfe
in Bosnien-Herzegowina

Editorial



Nachhaltigkeit ist eines dieser Worte, denen man momentan an allen Enden und Ecken begegnet. Der Bedeutung dieses Wortes nachgeforscht, erfahre ich, dass Nachhaltigkeit auf drei Säulen basiert. Die ökologische Ebene verlangt Achtsamkeit im Umgang mit der Umwelt. Im sozialen Kontext legt sie die Verantwortung nahe, zum Beispiel keine Billigprodukte zu kaufen und damit die miserablen Arbeitsbedingungen in

Billiglohnländern zu unterstützen. Und in der Wirtschaft besteht die grösste Herausforderung darin, Ressourcen sinnvoll zu nutzen und nicht auszubeuten und trotzdem wettbewerbsfähig zu sein. Interessant wird es aber, wenn man der Geschichte des Begriffs nachgeht: Nachhaltigkeit stammt vom Verb nachhalten, was wiederum bedeutet längere Zeit andauern oder bleiben. Und das passt eindeutig zu unserem Hauptartikel dieser Ausgabe: Andrea von Bidder, ehemals Geschäftsführerin, Präsidentin und jetzt Vorstandsmitglied von AMICA Schweiz, setzt sich seit über zwanzig Jahren für ein Projekt ein, an das sie glaubt. Ein Projekt, das schon «längere Zeit andauert» und hoffentlich noch lange bleibt. Und das trifft auch auf Andreas Engagement zu, dem man durchaus das Etikett «nachhaltig» verpassen darf. Wir haben die AMICA- und die Educa-Frauen aufgefordert, Andrea zu ihren vielen Jahren Einsatz Fragen zu stellen.

Wie weit gehen wir, wenn wir etwas vertreten? Haben wir den Mut, unsere Stimme zu erheben, auch wenn wir dabei anecken? Wenn wir plötzlich schief angeschaut, gemieden oder – noch schlimmer – bedroht werden? Was sind wir bereit, für unsere Ansichten und Rechte zu riskieren? Selma Mustaćević, unsere Gender-Frau in Tuzla, hat dazu eine interessante und eindruckliche Erfahrung gemacht. Lesen Sie ihren Beitrag auf S. 4 über das Merlinka-Festival in Tuzla.

Herzlichen Dank für Ihre – zweifellos nachhaltige – Unterstützung! Ich wünsche Ihnen einen goldenen Herbst

Sabina Haas, Geschäftsführerin

Einstehen für LGBT

von Selma Mustaćević

Merlinka ist ein Homosexuellen-Festival, das ich jedes Jahr besuche und unterstütze; manchmal alleine, manchmal mit meinem Sohn und manchmal mit Freunden und Bekannten. Dieses Jahr hatten mich die Organisatoren eingeladen, die Diskussion zum Thema «Feminismus für jeden



Für das Merlinka-Festival wurde auch mit Plakaten geworben.

Buchstaben von LGBT» (LGBT = Lesben, Schwule (gay), Bisexuelle und Transsexuelle) zu moderieren, was mich sehr freute. Einige Tage vor dem Festival wurde in Tuzla zu Protesten gegen Merlinka aufgerufen mit der Begründung, dies sei im Sinne der Kinder und der Bewohner von Tuzla. Auf Facebook erschienen Protestaufrufe und sogar Videos, die von Kämpfen gegen das Regime sprachen. Ich frage mich, seit wann die Minderheit, die sich für ihre Grundrechte einsetzt, das Regime ist.

Diese Aufrufe und Kommentare der Bewohner überraschten mich sehr. Die grösste Überraschung aber war das Graffiti, das am Morgen des Festivals auf der Ismet Mujezinović Galerie zu sehen war. Es lautete: «Schwuchteln, werdet normal». Aber es gab auch positive Überraschungen: Bekannte sendeten mir Nachrichten, dass sie am Festival teilnehmen würden, dass sie von Tuzla seien, dass diese Protestaufrufe aber nichts mit ihnen zu tun hätten.

Am Abend, an dem das Festival eröffnet

wurde, ging ich die Klosterska-Strasse hinunter und versuchte, in der Dunkelheit zu erkennen, ob Protestierende vor Ort waren und wer und welche Art Menschen das waren. Einige Schritte vom Eingang zum Garten des Studios entfernt, in dem die Eröffnung stattfand, sah ich Polizisten, die Pro-

testierende zurückwiesen, die zum Eingang strebten. Als ich eintrat, sah ich junge Menschen, die sich fürchteten. Die ganze Atmosphäre war von Angst und Trotz erfüllt. Als uns die Polizisten und die Sicherheitsleute erklärten, wir könnten nicht nach draussen gehen, hatte ich das Gefühl, wieder im Krieg zu sein – im Schutzraum zu warten, bis die Bomben fallen würden.

Niemand verliess das Festival

Die Reaktionen überraschten mich nicht. Auch nicht die vielen Menschen, die ich kenne und die kamen, um das Festival zu unterstützen und Widerstand gegen die Homophobie zu leisten. Was mich aber überraschte waren die Emotionen. Ich war überrascht, dass ich zusammen mit Dajana, der Organisatorin, weinen konnte; nicht aus Angst, sondern aus Stolz. Als wir am ersten Tag des Festivals dort sassen und uns die fantastische Dokumentation «Growing up» anschauten, konnten wir durch die grossen Fenster in den leuchtenden Garten sehen, in dem Polizisten und Sicherheitsleute die Zäune und Mauern überprüften. Aber egal, wie unwohl sich die Leute fühlten und trotz der Angst und dem Unbehagen wegen den Protesten: Niemand stand

auf, niemand verliess das Festival.

Auch am nächsten Tag war ich überrascht: Die Hauptnachrichten in der Zeitung berichteten von den Wahhabis (islamische Extremisten, die die Proteste organisiert hatten) und zeigten Bilder von ihnen und ihren Hassnachrichten. Aber sie berichteten nicht von der Tatsache, dass das Festival trotz Drohungen und Einschüchterungen stattgefunden hatte. Auch die Unterstützung durch die grosse Anzahl von Bewohnern wurde nicht erwähnt.

Rege Beteiligung an der Diskussion

Am zweiten Tag des Festivals fand die Diskussion statt, die ich moderierte. Die Situation hatte sich etwas beruhigt, aber es war noch immer unruhig, und die Sicherheitsleute waren immer noch in Bereitschaft. Durch die Unterstützung, die tags zuvor dem Festival entgegengebracht worden war, erschienen nun neue Menschen, neue Gesichter zur Diskussion. Die Vertreter von LGBT nahmen an der Diskussion teil und sprachen über ihre Definitionen von Feminismus, wie Feminismus ihre Identität, ihre Entwicklung und ihr Leben beeinflusste. Es war beeindruckend, in der Konversation die verwandten Geister zu entdecken, die ihren Aktivismus und Feminismus auch «während den Arbeitszeiten» nicht ablegen können, sondern ihn leben, atmen und für ihn kämpfen. Die Diskussion war lebhaft, viele Stimmen aus dem Publikum beteiligten sich, und so glaube ich, dass wir das Stigma der Vorstellung von Feminismus auflösen und aufzeigen konnten, wie viele unterschiedliche Formen und Versionen von Feminismus existieren.

Ich bin stolz auf die Organisatoren des Festivals. Ich bin stolz auf ihre Stärke, ihren Mut und ihre Bemühungen. Für mich war es eine Ehre, Teil dieses bedeutsamen Anlasses gewesen zu sein.

Professional Profile Selma Mustačević



Selma war ab 2009 bei Amica Educa in verschiedenen Bereichen tätig und ist seit 2012 Vollzeitmitarbeiterin. Sie leitet die Seminare und Trainings im Bereich Gender und koordiniert die Gender-Projekte mit Ausrichtung auf Prävention geschlechterbasierter Gewalt. Ausserdem leitet sie das Projekt «Empowered - aktiv im Arbeitsmarkt». Des Weiteren arbeitet sie in der Administration mit, übersetzt Dokumente sowie an Seminaren und betreibt Fundraising.

Fields of Expertise:

- Gender with a focus on prevention of gender based violence

Education:

- Bachelor of Informational Technology, International Business Information Academy – Tuzla

Certifications/Training:

- Introduction to Feminism Certification from Zarana Papić School of Feminism, Sarajevo Open Center (2015)

Professional Affiliations:

- School of Feminism Alumni Organization

Most recent publications:

- Manual for Prevention of Gender Based Violence for Elementary and High School Teachers Banja Luka (2016)
- Body Image – Feminist Readings of Social Phenomena, with Emina Bošnjak and Saša Gavrić, Sarajevo, Sarajevo Open Center (2015)

Most recent presentations, workshops and trainings:

- Prevention of Gender Based Violence – workshop for education and government sectors (2017)
- Current Situation - Women and the Labor Market – round table presentation to government representatives from Ministry of Labor and Bureau of Employment and general public (2017)
- LGBTI and Hetero-Normative Society – workshop to beneficiaries of Tuzla Open Center (2017)
- LGBTI and Religion – workshop to beneficiaries to Tuzla Open Center (2017)
- LGBTI and Coming out – workshop to beneficiaries of Tuzla Open Center (2017)
- Concept of Gender Equality for Women and Men – workshop for beneficiaries of Amica Educa (2017, 2018)
- Prevention of Gender Based Violence – volunteer's training (2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019)
- Prevention of Gender Based Violence – teacher's training in eight elementary and high schools (2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019)
- Rights and Respect Regardless of Gender – lectures for high school students in Tuzla, Živinice, Gracanica, Gradacac, Kladanj and Lukavac (2018)
- Prevention of Gender Based Violence – teacher and professional staff education (2018, 2019)
- Prevention of Peer Gender Based Violence – education for high school teachers (2018)
- Strength, Power and Rights of Women – education for unemployed women (2018, 2019)

Vier Fragen an Selma Mustačević

Warum bist du gerade in diesem Bereich tätig?

Als alleinerziehende Mutter in einer traditionellen, patriarchalen Gesellschaft wie Bosnien, die viele Jahre in einer von Männern dominierten Branche gearbeitet hat (Transportwesen), waren Feminismus und die Rechte der Frauen schon immer meine Leidenschaft. Die Lektüre über die Geschichte der Frauenrechte und der Frauenbewegung zeigte mir, dass es für eine gleichberechtigte Gesellschaft einiger Veränderungen bedarf. Durch die Vollzeitstelle bei Amica Educa kann ich diese Leidenschaft kanalisieren und mich selber im Bereich Gender in einem strukturierten Umfeld entwickeln.

Welches ist dein geographischer Fokus?

Momentan sind dies die Stadt Tuzla, der Kanton Tuzla und Bosnien-Herzegowi-

na. Doch diese Arbeit kennt keine geordneten Arbeitszeiten oder regionalen Grenzen. Die Themen, mit denen Frauen in Dörfern, Städten und Ländern konfrontiert werden, sind sehr ähnlich. Daher ist es wichtig, in allen Regionen Informationen weiterzugeben und die Geschichten der Frauen zu hören. Da die Menschen wissen, was ich tue, werde ich überall von Frauen angesprochen, die mir von ihren oder den Erfahrungen ihrer Freundinnen mit Gewalt erzählen wollen. Manchmal reicht es schon, einer Frau zuzuhören, die vorher nicht gehört oder von den Behörden nicht ernst genommen wurde.

Wie erweiterst du momentan deine Expertise in deinem Fachbereich?

Die Prävention von geschlechtsbasierter Gewalt und die Stärkung von Frauen sind eng miteinander verbunden. Deshalb möchte ich mehr über die Seite

der Männer erfahren und sie vermehrt in die Kommunikation über Gleichstellung und Gewaltprävention einbinden. Denn ich bin davon überzeugt, dass sowohl Männer als auch Frauen Opfer sind von traditionellen Erwartungen. Wenn wir Veränderungen erreichen wollen, sollten die Menschen für ihren Individualismus wahrgenommen werden, nicht aufgrund ihres Geschlechts.

Welches sind deine langfristigen Ziele in Bezug auf deine Expertise?

Wenn es die Finanzen und die Zeit ermöglichen, möchte ich das Feminismus-Studium beim Center for Women's Studies in Zagreb, Kroatien, abschliessen. Ich nehme auch an Online-Kursen der UN-Frauen teil im Zusammenhang mit Frauenrechten und Gender Mainstreaming.

Jahresversammlung 2019

Auch dieses Jahr waren wir am 21. Juni für die Jahresversammlung von AMICA Schweiz im Café Spitz in Basel zu Gast. Wir freuten uns über eine ansehnliche Teilnehmerzahl und über die Liveschaltung per Skype zu Vorstandsmitglied Elisabeth Partyka in Chicago.

Den Rahmen für die diesjährige Versammlung bildeten zwei Leckerbissen aus der aktuellen bosnischen Literatur. Vorstandsmitglieder Maja Jäggi und Noch-Vorstandsmitglied Nadja Möschli lasen aus «Ein Haus für die Müden» von Dzevad Karahasan und aus «Herkunft» von Saša Stanišić, zwei kürzlich erschienene Bücher, deren Autoren jeder auf seine Art dieses eigenwillige Land Bosnien zu erfassen versuchen.

Leider mussten wir uns in diesem Jahr von zwei Vorstandsmitgliedern ver-

abschieden: Antje Hafner hat nach vielen Jahren tatkräftiger Mitarbeit ihren Austritt bekannt gegeben, und Nadja Möschli widmet sich einer anspruchsvollen Weiterbildung und ist aus Zeitgründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Andrea von Bidder hat das Präsidium abgegeben, unterstützt AMICA Schweiz aber weiterhin als Vorstandsmitglied. In den Vorstand wiedergewählt wurden Maja Jäggi, Elke Oehme, Elisabeth Partyka und Andrea von Bidder. Für die Nachfolge im Vorstand haben sich erfreulicherweise Interessentinnen gemeldet.

Beim anschliessenden Abendessen fand die Jahresversammlung einen gemütlichen Abschluss.



Impressum

Redaktion	Sabina Haas,
dieser Ausgabe	Andrea von Bidder
Layout	Ueli Gröbli, advertas
Druck	Lüdin AG, Binningen
Auflage	400
Anschrift	AMICA Schweiz CH-4102 Binningen
E-Mail	info@amica-schweiz.ch
PC-Konto	40 - 343638 - 2 CH73 0900 0000 4034 3638 2
Erscheint	Zweimal jährlich
Red.-Schluss	Dezember 2019